

Einleitung

„Angebot und Nachfrage regulieren den Markt!“ – Diese aus Erfahrungswerten abgeleitete geläufige Redewendung trifft auch für die Dienstleistung Beratung in besonderem Maße zu. So war es vor ca. 50 Jahren noch unvorhersehbar, in welchen Bereichen gegenwärtig Beratung von der Bevölkerung nachdrücklich gefordert wird. Ebenso unvorstellbar war es aber auch, mit der Kreativität vieler Anbieter von Beratungsleistungen zu rechnen, die immer neue Formen der Beratung als Angebot etablieren. Zur Zeit treffen wir auf eine noch „lebhaft sprudelnde Quelle“, die – so darf prognostiziert werden – noch nicht am Versiegen scheint.

1. Zur Entwicklung des Buches: Diese Ausgangslage weckt das Interesse, sich zu informieren, inwieweit die in der Praxis geleistete Beratungsarbeit sich in theoretischen Darlegungen, Erörterungen, Diskussionen und in empirischen Forschungsergebnissen niedergeschlagen hat. Bereits eine erste Literaturrecherche hierzu legt dar, dass das Thema Beratung in eine äußerst rege Veröffentlichungsinitiative eingebunden ist.

Diese Feststellung fordert geradezu heraus, die Vielzahl von Veröffentlichungen einzuschätzen. Auch wir, die Autoren dieses Buches, haben dies als Aufforderung verstanden. Wir haben sie angenommen und bilanzieren, dass von einer erkennbaren Dreiteilung gesprochen werden kann:

- Als geradezu marktleitend erweisen sich praktische Ratgeber, die Empfehlungen enthalten, wie eine professionelle Beratungstätigkeit gestaltet werden kann. Sie geben neben Hinweisen, wie Lernprozesse in Gang gesetzt werden und die Leser zu einer konstruktiven Gesprächsführung befähigt werden können, Anregungen, das eigene Gesprächsverhalten zu überprüfen und – wenn nötig – sinnvolle Alternativen aufzugreifen. Einige Veröffentlichungen gehen darüber hinaus noch einen Schritt weiter: Sie vermitteln dem Leser das Gefühl, dass Gesprächsführung ein leicht zu erlernender Vorgang ist, nach dem Motto: „Das Lesen dieses Buches und die darin enthaltenen Übungen befähigen Sie zu einer effektiven Kommunikation.“ Sie lassen dabei außer Acht, dass die Trainierbarkeit des Gesprächsverhaltens nicht die eigene Reflexivität (z.B. Selbstaufmerksamkeit, Selbstkontrolle) im Zusammenhang mit anderen Gesprächsvariablen (z.B. intrinsische/extrinsische Motivation eines Ratsuchenden) ersetzt.

12 | Einleitung

- Viele Beiträge verfolgen das Ziel, den Beratungsprozess, die ihn bestimmenden Variablen und die Persönlichkeitsstruktur der Beteiligten sowohl aus theoretischer als auch aus praktischer Sicht differenziert zu erfassen. Hierzu zählen z.B. Erfahrungsberichte über die praktische Arbeit, die Analyse von Verlaufsprotokollen, eine disziplinäre bzw. intradisziplinäre Auseinandersetzung mit dem Beratungsprozess (z.B. Beratung aus pädagogisch-psychologischer Perspektive, aus psychologischer Sicht oder aus speziellen theoretischen Richtungen, wie sie z.B. im psychotherapeutischen Bereich erfasst sind, also gesprächspsychotherapeutisch, verhaltenstherapeutisch oder psychoanalytisch orientiert) oder auch allgemeine, integrative Modellkonstruktionen, die das Beratungsgeschehen in unterschiedlichen Bezügen thematisieren.
- Ein weiterer Teil der Veröffentlichungen versteht sich als Basisliteratur, die in einführender oder vertiefender Weise wesentliche Grundzüge zum Thema Beratung erfasst.

Die vorliegenden Ausführungen ordnen sich dem zuletzt genannten Bereich zu. Warum wurde von uns gerade diese Sparte ausgewählt?

Diese Frage lässt sich leicht beantworten: Wir haben in jahrzehntelanger Auseinandersetzung mit dem Beratungsgeschehen in Lehre, Forschung und Praxis Erfahrungen gesammelt (die jeweilige Vita weist unterschiedliche Gewichtungen aus), die uns ein Defizit aufgezeigt haben. Dieses wird erkennbar, wenn man den folgenden Ausführungen folgt:

Im Rahmen von Lehramts- und Diplom-Studiengängen werden Studierende mit dem Thema Beratung vertraut gemacht. Diese Kommunikationsform wird als Studieninhalt erfasst, in Prüfungsordnungen aufgenommen und in Weiterbildungsveranstaltungen verankert. Während also eine Beschäftigung mit der Beratungstätigkeit aus offizieller Sicht gefordert wird, können wir über die andere Seite – also aus Sicht der Studierenden – berichten: Wir haben in unseren Lehrveranstaltungen übereinstimmend die Erfahrung gemacht, dass Angebote zum Thema Beratung mit großem Interesse aufgenommen werden. Hier scheint sich die Anforderung, dass Beratung ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit von Lehrern, Beratungslehrern, Schulpsychologen und Diplom-Psychologen bzw. Diplom-Pädagogen ist, mit dem Bedürfnis von Auszubildenden zu decken, nicht „sprachlos“ und „theorielos“ in speziellen Kommunikationssituationen zu sein. Sie möchten vielmehr Prinzipien der Gesprächsführung gezielt einsetzen können und über ein fundiertes Grundlagenwissen verfügen. Dieses Wissen – so erleben wir es in unserer täglichen Arbeit – eignen sich Studierende aus unterschiedlichen Quellen an: Sie nehmen Beratungspsychologie-Bücher zur Hand, die jedoch häufig von der speziellen theoretischen Position eines Autors geprägt sind. Mit Hilfe dieses Vorgehens können zwar die gewünschten allgemeinen Informationen erfasst werden, aber eben mit der Einschränkung, dass sie auf einer bestimmten theoretischen Aus-

richtung basieren. Allgemeine und umfassende Darstellungen finden sich dann, wenn man neuere Literatur wie „Das Handbuch der Beratung“ von Nestmann, Engel und Sickendiek (2004) einbezieht. Äußerst informativ geschrieben, ist es zur vertiefenden Lektüre sehr gut geeignet. Für erste „Gehversuche“, bei denen die Studierenden schrittweise Wissen aufbauen sollen, ist es jedoch zu umfangreich. Die andere Möglichkeit, sich mit einer Vielfalt von Veröffentlichungen vertraut zu machen, die in differenzierter Weise einzelnen Fragestellungen nachgehen, ersetzt jedoch nicht das anzueignende theoretische Fundament. Sie entspricht einem Vorgehen, das Spezialisierung vor Grundlagenkenntnis setzt. Zwar kann auch auf diesem Wege ein Basiswissen erworben werden; es ist dann allerdings ein mühsamer Prozess, um die geeigneten Bausteine für das Mosaik Beratung zu finden.

2. Zum Anliegen: Diese Erfahrungen in der Lehre haben uns veranlasst, zu überlegen, welche Erkenntnisse die Studierenden sich aneignen müssen, um einen fundierten Einblick zu erhalten. Wir wollten diese Auswahl nicht aufgrund unserer Vorstellungen oder von Schwerpunkten in Prüfungsordnungen vornehmen, sondern die Studierenden sollten selbst die Komplexe nennen, zu denen sie Aufklärung wünschen. Deshalb hatten sie Gelegenheit, ihren Informationswunsch und -bedarf in zahlreichen Seminaren selbst in Frageform zu formulieren. Aus diesem Fragenkatalog werden im Folgenden die zehn häufigsten Formulierungen ausgewählt:

1. Was versteht man unter Beratung?
2. Gibt es eine einheitliche Beratungstheorie?
3. Wie lässt sich Beratung von anderen Interventionsformen (z.B. Therapie) abgrenzen?
4. Wie beeinflusst die nonverbale Kommunikation das Gesprächsverhalten?
5. Welche Anwendungsfelder gibt es für professionelle Beratungsgespräche?
6. Wie beschreiben unterschiedliche Fachdisziplinen das Beratungsgeschehen?
7. Welche Beratungsrichtungen gibt es?
8. Welche Beratungsanlässe begleiten den Lebensweg eines Menschen?
9. Verändert die technische Entwicklung das Beratungsverhalten?
10. Gibt es Rechtsgrundlagen im Zusammenhang mit dem Beratungsgeschehen?

3. Zur inhaltlichen Auswahl: Diese Fragen wurden von uns zum Anlass genommen, um Schwerpunkte zu bilden. Mit ihnen soll den am Thema Beratung Interessierten und allen Studierenden, die sich aus theoretischer Sicht mit diesem Gebiet beschäftigen, ein Grundlagenwissen vermittelt werden. Dabei stehen wesentliche Erkenntnisse und Zusammenhänge aus der allgemeinen Beratungspsychologie, aus dem speziellen Bereich der pädagogisch-psychologischen Psychologie und seinem Umfeld und auch Verbindungen zu anderen Fachdisziplinen im Mittel-

14 | Einleitung

punkt. Mit diesem Blick über den psychologischen „Tellerrand“ hinaus wollen wir Lehramtsstudierende auf die Bedeutung des Beratungsgeschehens in anderen Anwendungsbereichen hinweisen und Diplom-Studierende (Pädagogik, Psychologie), die in unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen (z.B. Arbeit in Kliniken, Unternehmensberatung) später ihre Berufstätigkeit aufnehmen, vorbereiten. Da diese Gruppe möglicherweise in der Praxis interdisziplinär arbeitet, ist es vorteilhaft, Aufschluss über verschiedene Sichtweisen zum Thema Beratung zu haben. Der Einblick in einige Anwendungsfelder (und z.B. neue Formen der Beratung, Internet-Beratung) erweitert die Informationsgrundlage zum Beratungsgeschehen.

4. Zur Gestaltung: Dieser allgemeinen Zielsetzung ordnet sich unser Vorgehen unter. Angeregt durch die von den Studierenden als relevant benannten Schwerpunkte, haben wir einzelne Module erstellt, die so aufgebaut sind, dass sie einerseits in ihrer Gesamtheit einen Einblick in die allgemeinen Grundlagen der Beratungsarbeit vermitteln, basierend auf pädagogisch-psychologischen Grundsätzen und unterschiedlichem fachspezifischen Wissen. Andererseits stehen die Module mit den ausgewiesenen Schwerpunkten als eigenständige Vermittlungseinheiten, die den spezifischen Bereich transparent werden lassen. Um die Wissensaufnahme zu erleichtern und um das Interesse von Lernenden zu wecken, werden die einzelnen Ausführungen mit Hilfe von Fragen strukturiert. Diese Frage-Antwort-Form ist primär als Orientierungshilfe und zur Unterstützung der Wissensaneignung zu verstehen. Sekundär wird von uns mit dieser Form die Hoffnung verbunden, dass im produktiven Aneignungsprozess eigene Fragen gefunden und formuliert werden, so dass im Frage-Antwort-System Prüfungssituationen simuliert werden können. Diesem Zweck dienen auch die jedem Modul beigefügten Verständnisfragen (mit abschließendem Lösungsschlüssel).

5. Inhaltlicher Leitfaden: Welches Wissen wird mit Hilfe der einzelnen Module erworben? Die folgende Tabelle stellt Inhalt und Zielsetzung in komprimierter Form zusammen:

	Inhalt	Zielsetzung
Modul 1: Zur Charakteristik des Beratungsbegriffes (Rausch)	Allgemeine und spezifische Beschreibungsmöglichkeiten des Beratungsbegriffes, inhaltliche Bandbreite von Definitionsversuchen.	Einblick in die vorliegende Vielfalt, die in Abhängigkeit von disziplinärer Orientierung, von wissenschaftlicher Ausrichtung und Auffassungsverständnis des jeweiligen Autors zu sehen ist; Erkenntnis, dass ein Konsens letztlich nur über wesentliche Charakteristika zu erreichen ist.
Modul 2: Beratungsrelevantes Grundlagenwissen (Rausch)	Beispielhaft werden Beiträge aus der Verhaltensbiologie und der Psychologie vorgestellt.	Erkenntnis, dass für die Beratungsarbeit (Kontaktaufnahme, Gesprächsführung) Informationen und Anregungen aus unterschiedlichen Bereichen notwendig und nützlich sind.
Modul 3: Beratungsansätze im Überblick (Wagner)	Es werden die wichtigsten Beratungsansätze mit ihren Grundannahmen dargestellt und kritisch erläutert.	Da die große Heterogenität der Beratungsansätze es schwer macht, einen Überblick zu finden, werden Möglichkeiten zur Orientierung in dieser verwirrenden Ausgangssituation vorgestellt.
Modul 4: Beratung im Kontext von Interventionsformen (Hinz)	Abgrenzung von Beratung und Psychotherapie; Beratung/ Psychotherapie/Erziehung; Krisenintervention, Betreuung und Mediation; Supervision, Intervision und Coaching als Sonderformen der Beratung.	Möglichkeiten und Schwierigkeiten einer Differenzierung zwischen Beratung und Psychotherapie, Krisenintervention, Betreuung, Mediation und Erziehung diskutieren können. Coaching, Intervision und einzelne Formen der Supervision mit ihren Chancen und Risiken kennen.
Modul 5: Im Fokus – pädagogisch-psychologische Beratung (Rausch)	Darstellung der wesentlichen Aussagen zu den Formen: pädagogische, psychologische und pädagogisch-psychologische Beratung (Spezifika, Aspekte zum Entwicklungsweg und zum Anwendungsbereich).	Aussagen zum angestrebten/erreichten Selbstverständnis der einzelnen Beratungsrichtungen, Aufzeigen von Defiziten theoretischer (konzeptionelle Aussagen) und praktischer (Ausbildung) Art, Erkennen des spezifischen Anspruches und Einschätzung der Forderung nach interdisziplinärer Zusammenarbeit.

16 | Einleitung

<p>Modul 6: Lebensabschnitte und Beratung (Rausch)</p>	<p>Beratung als Dienstleistung beinhaltet in Abhängigkeit vom jeweils erreichten Lebensabschnitt (Kindheit, Jugendalter, frühes, mittleres und höheres Erwachsenenalter) unterschiedliche dominierende Schwerpunkte.</p>	<p>Erkennen von inhaltlichen Spezifika, die verschiedenen Lebensabschnitten zugeordnet sind, Berücksichtigung der unterschiedlichen Akzeptanz eines Beratungsangebotes in den einzelnen Altersspannen.</p>
<p>Modul 7: Beratung – aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet (Rausch)</p>	<p>Überblick über verschiedene disziplinäre Beratungsausrichtungen: Soziologie, Philosophie, Medizin, Theologie, Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften.</p>	<p>Antworten auf folgende Fragen: Welche Verbindungen bestehen zur Beratung? Worin liegt der fachspezifische Beitrag? Wie lässt sich die etablierende/etablierte (fachwissenschaftliche) Beratungskultur beschreiben? Welche Diskussionspunkte ergeben sich aus der vorgestellten Verbindung?</p>
<p>Modul 8: Organisationsformen von Beratung (Hinz)</p>	<p>Soziale Konstellation der Beratung, der „Machtrahmen“ der Beratung, Beratungsräume und -zeiten, Medien der Beratung.</p>	<p>Erkennen der verschiedenen sozialen, räumlichen und zeitlichen Settings der Beratung sowie der Vor- und Nachteile unterschiedlicher Medien der Beratung. Sensibilisieren für Hierarchien bei der Beratungstätigkeit.</p>
<p>Modul 9: Ethische Fragen in der Beratung (Wagner)</p>	<p>Die besondere Relevanz ethischer Fragen für die Beratung sowie Grundlagen der ethischen Argumentation werden erläutert. Ethische Implikationen von Menschenbildannahmen werden dargestellt.</p>	<p>Die ethischen Probleme, die in der Beratung eine Rolle spielen, werden verdeutlicht und Möglichkeiten der Begründung von Werten sowie grundlegende ethische Prinzipien für die Beratungspraxis erarbeitet. Ein integrativer Beratungsansatz mit einem ethisch-sequentiellen Vorgehen für die Auswahl von Theorien und Verfahren wird erläutert.</p>

In den vorliegenden Ausführungen werden die weibliche und die männliche Form zur Geschlechterbezeichnung verwendet. Wird aus Gründen der Vereinfachung nur die männliche Form eingesetzt, gilt sie für beide Formen.

Adly Rausch
Arnold Hinz
Rudi F. Wagner